



Hoffnungsbrief

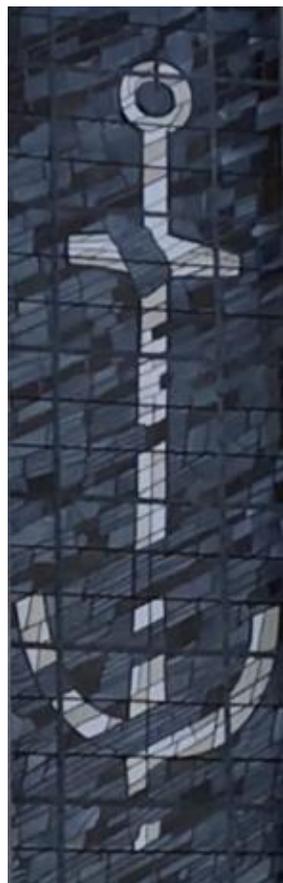
der Gemeinde St. Willehad in
Wilhelmshaven, Sande,
Roffhausen

ANKERZEITEN – ANKERPLÄTZE

Die Pfarrgemeinde St. Willehad lädt zu Ankerzeiten bzw. Ankerplätzen ein. In der Zeit der Corona Pandemie haben wir wöchentlich an verschiedenen Orten in Wilhelmshaven, wo Menschen gerne "vor Anker gehen", um aufzutanken, einen geistlichen Impuls zur Stärkung gestaltet.



Ihr Kpl. George Thomas und
Pastoralreferent Reinhard Stolte



Ich bin da

*In das Dunkel deiner Vergangenheit und
in das Ungewisse deiner Zukunft,
in den Segen deines Helfens und
in das Elend deiner Ohnmacht lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*In das Spiel deiner Gefühle und
in den Ernst deiner Gedanken,
in den Reichtum deines Schweigens
und
in die Armut deiner Sprache
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*In die Fülle deiner Aufgaben und
in die Leere deiner
Geschäftigkeit,
in die Vielzahl deiner
Fähigkeiten und
in die Grenzen deiner Begabung
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*In das Gelingen deiner Gespräche
und
in die Langeweile deines Betens,
in die Freude deines Erfolges und
in den Schmerz deines Versagens
lege ich meine Zusage: Ich bin da.*

*In die Enge deines Alltags und
in die Weite deiner Träume,
in die Schwäche deines Verstandes und
in die Kräfte deines Herzen
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*



Paul Weisman



Stürmische Zeiten,

auch damals für die Jünger Jesu. Wenn man mit einem Schiff auf hoher See ist und in einen Sturm gerät, kann es sehr gefährlich werden und beängstigend sein!

So ähnlich erging es auch den Jüngern Jesu. In der Bibel wird uns berichtet, dass sie zusammen mit Jesus auf dem See waren, als plötzlich ein gewaltiger Sturm aufkam. Das Boot wurde von den Wellen überflutet. Angst, Panik machte sich bei den Jüngern breit. Jesus aber schlief. Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Herr, rette uns! Wir drohen unterzugehen! Er aber sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Ihr Kleingläubigen! Da stand er auf und drohte dem Wind, dem Sturm und es trat völlige Stille ein, völlige Ruhe. Die Jünger waren erstaunt und fragten sich: Wer ist dieser Jesus, dem sogar der Sturm gehorcht?

„Warum habt ihr solche Angst? Vertraut mir doch!“ sagte Jesus den Jüngern damals, und vielleicht auch heute zu uns.

...und es trat völlige Ruhe ein!

Es ist schwer in Situationen der Angst Gott / Jesus zu vertrauen. Das Virus, die Krankheit kann mich trotzdem erwischen, meine Existenz gerät vielleicht ins Wanken. Aber seine gefühlte Gegenwart im Gebet kann mir innere Ruhe geben.

Eine Einladung an uns heute!

Versuchen wir ihm, Jesus Christus, der uns Halt und innere Ruhe schenken kann, zu vertrauen.

Jesus – ein Anker für uns!

Der Herr ist mein Hirte

Was oder wer gibt mir in dieser unsicheren Zeit Halt und Sicherheit?

Im Psalm 23 heißt es:

*Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.*

*Er lässt mich lagern auf grünen Auen,
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.*

Er stillt mein Verlangen,

er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

*Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil,*

denn du bist bei mir,

dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht...



So wie ein Hirte sich um seine Herde kümmert und ihr das Vertrauen schenkt, dass er immer bei ihnen ist, für sie da ist, so dürfen auch wir Gott vertrauen, dass er gerade jetzt in dieser Zeit für uns

da ist. Er sorgt sich um uns. Auf Gottes Fürsorge dürfen wir vertrauen.



Hinweise auf diese Impulse finden Sie auf unserer
Homepage www.willehad.de

„Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell“ Psalm 18

Hier wird eine Sehnsucht nach Weite beschrieben. Heraus aus der eigenen Enge des Alltags; heraus aus der Finsternis ins Licht. Daran erinnert die Weite des Wattenmeeres am Jadebusen.



Vielleicht kann gerade dieser besondere Ort dazu beitragen, dass ich mich von dieser hoffnungsvollen Osterbotschaft durchdringen lasse:

Denn er ist auferstanden! Fürchtet euch nicht!

Finden Sie Zuversicht in diesem Gebet:

Du führst mich hinaus ins Weite

...fern von aller Traurigkeit
...fern von aller Ausweglosigkeit
...fern von aller Abgeschlossenheit
...fern von aller Verzweiflung und Mutlosigkeit
...fern von aller Zukunftsangst

Du führst mich hinaus ins Weite

...durch deinen Geist, der lebendig macht
...durch Menschen, die uns nahe sind
...durch jeden, der uns Mut zuspricht
...durch Vertrauen auf dein Wort
...durch Vertrauen auf deinen Beistand

Vor Anker gehen

Der Anker steht für Halt, Sicherheit, Festigkeit.

So ein Anker liegt vor der St. Peter – Kirche hier in Wilhelmshaven.
Die Kirche – ein Ankerplatz für mich?!
Der Glaube – ein Anker für mich?!

Gebetsvorschlag:

***Im Meer der Zeit nicht untergehn,
im Meer der Zeit den Tag bestehn,
den Tag bestehn und bei dir mein Gott
vor Anker gehen.***



In jedem Wind, in jedem Sturm, in jedem

Abendrot, da spür ich dich, mein Anker, du mein Gott.

*Ein Atemzug, ein Fingerzeig, ein Lachen und ein Wort, da spür ich
dich, mein Anker, du mein Gott.*

*In jeder Angst und Einsamkeit, in allergrößter Not, bist du bei mir,
mein Anker, du mein Gott.*

*Ein kleiner Traum, ein kleiner Schritt, ein kleiner Bissen Brot, bleib
du bei mir, mein Anker, du mein Gott.*

Im Meer der Zeit nicht untergehn, ...

IM PRESSUM

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Willehad, Bremer Str. 53, Wilhelmshaven, Mai 2020

Redaktion: Pfarrbüro, Marion Jokisch: pfarrbuero@willehad.de Tel.: 04421 / 777 50 -17

PR Reinhard Stolte: reinhard.stolte@willehad.de Tel.: 04421 / 777 50 – 14

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Genehmigung der Autoren oder des leitenden Pfarrers in irgendeiner Form reproduziert werden.

Auflage: 1000 Stück

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Brücken bauen

Jetzt ist es wichtig, in seinen Alltag Stabilität und Halt zu bringen, stabile Brücken zu bauen.

Was früher als selbstverständlich erschien, ist plötzlich nicht mehr so.



Das Selbstverständlichste nicht als selbstverständlich zu sehen, diese Sichtweise kann zu einer Lebenshaltung werden, die innere Ruhe und Zufriedenheit geben und somit positive Kräfte verleihen kann. Bauen Sie Brücken:

Ich baue eine Brücke zu mir selbst. Die momentane Auszeit kann ich positiv nutzen: in mich hineinhorchen und mich selbst aushalten. „Mit all meinen Fähigkeiten bin ich ein einmaliger und wertvoller Mensch.“ Und dafür Dankbarkeit entwickeln. **Das Selbstverständlichste nicht als selbstverständlich zu sehen: an und in mir.**

Ich baue eine Brücke zu meinen Mitmenschen, welche mir etwas bedeuten. Anstelle von Besuch und Umarmung kann ich telefonisch oder schriftlich den Kontakt halten und dadurch Bedeutung und Dankbarkeit zeigen. **Das Selbstverständlichste nicht als selbstverständlich zu sehen: die Familie, die Freunde, die Bekannten.**

Ich baue eine Brücke zu Gott. Der zuerst seine Brücke zu mir gebaut hat und schon in der Taufe zu mir sagt: *Du bist mein geliebtes Kind. An dir habe ich Gefallen. In meinen Augen bist du einmalig und wertvoll.*

*Guter Gott, hilf mir beim Brücken bauen,
dass ich mich immer mehr erkenne und lieben, schätzen lerne,
dass ich meine Nächsten um mich herum als großes Geschenk in meinem Leben entdecke,
dass ich dich als meinen Anker finde, der mir Halt und Sicherheit gibt,
dass ich das Selbstverständlichste in meinem Leben nicht als selbstverständlich hinnehme.*

Werbung Gemeindebriefdruckerei